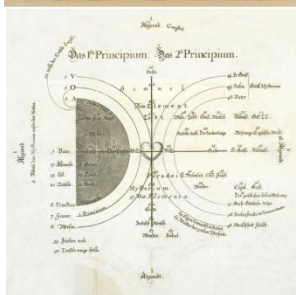
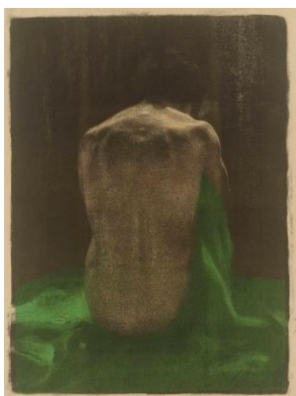


AUSSTELLUNGSPROGRAMM 2017



HIGHLIGHTS

UNTER ITALISCHEN HIMMELN.

ITALIENBILDER DES 19. JAHRHUNDERTS ZWISCHEN LORRAIN, TURNER UND BÖCKLIN

Ausstellung des **Albertinum**

10. Februar bis 28. Mai 2017



Arnold Böcklin, Der Sommertag, 1881, Öl auf Mahagoniholz
Galerie Neue Meister
Foto: Elke Estel / Hans-Peter Klut © SKD



Max Klinger, Das Kolosseum in Rom, 1888, Öl auf Leinwand
Galerie Neue Meister
Foto: Elke Estel / Hans-Peter Klut © SKD

Italien, das „Land, wo die Zitronen blüh’n“, war im 19. Jahrhundert ein magnetisierender Ort. In Deutschland befeuerte Johann Wolfgang von Goethe mit seiner 1816/17 veröffentlichten „Italienischen Reise“ nachhaltig den kollektiven Drang in den Süden. Bereits 1801 brachte Heinrich von Kleist, als er schwärmerisch von einem „reinen blauen italischen Himmel“ über Dresden schrieb, die tief verankerte Sehnsucht nach dem hellen Licht eines Landes zum Ausdruck, das ebenso mit seinen antiken und christlichen Stätten, mit seinem Reichtum an Renaissancekunst sowie mit seinen rauen und elegischen Landschaften verzauberte.

Ab Februar 2017 zeigt das Albertinum eine umfassende Retrospektive zu deutschen Italienbildern des 19. Jahrhunderts. Erstmals wird hierzu der reiche Bestand der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, ergänzt um hochkarätige Leihgaben, in den Fokus gerückt. Das Schaffen deutschsprachiger Künstler steht dadurch im Dialog mit Arbeiten herausragender internationaler Zeitgenossen wie Arnold Böcklin, Camille Corot, Johan Christian Dahl und William Turner.

Zahlreiche Werke aus dem Albertinum werden – nach zum Teil aufwendigen Restaurierungen – zum ersten Mal ausgestellt. Die Präsentation vollzieht sich im Kontext zu Vorbildern aus der Gemäldegalerie Alte Meister, wie auch zu Plastiken der Antike und des 19. Jahrhunderts aus der Skulpturensammlung. Aus diesem Spektrum erschließt sich ein facettenreiches Italienbild jener Zeit: von der Epoche des Klassizismus und der Romantik bis zu den Strömungen des Realismus und des Symbolismus, von Hackert, Rottmann und Blechen bis hin zu Achenbach, Menzel und Klinger.

Die eindrucksvollen Seherlebnisse italienreisender Künstler der Vergangenheit werden dem Publikum von heute auf kunsthistorisch fundierte sowie auf sinnlich erfahrbare Weise vermittelt. Die Farbe und das Licht Italiens – mitunter aus überraschenden Blickwickeln – entfalten sich somit unmittelbar im Herzen von Dresden, beflügeln Reiselust und Fantasie.

Ausstellungen im

Residenzschloss, 3. März bis 5. Juni 2017



Kupferstich-Kabinett, Indisch, vor 1689, Album mit 46 Miniaturen
Blatt 8: Muhammad'Adil Shah, Sultan von Bijapur (reg. 1627–1656)
Kupferstich-Kabinett
Foto: Herbert Boswank © SKD



Großer Teller, Japan, Arita, 1690 – 1700, Porzellan, mit Bemalung in Unterglasurkobaltblau, Eisenrot und Gold
Porzellansammlung
Foto: Adrian Sauer © SKD



Willem Jansz. Blaeu / Joan Blaeu, Erdglobus, Amsterdam, um 1645/48
Kolorierte Kupferstichsegmente auf Pappmachekugel, Holzgestell
Messingmeridianring
Mathematisch-Physikalischer Salon
Foto: Michael Lange © SKD

Im Frühjahr 2017 werden sich die von der Museum & Research Foundation geförderten Projekte unter dem Titel „Dresden • Europa • Welt“ im Residenzschloss präsentieren.

Mit dem Titel „**Miniatur-Geschichten**“ wird „**Die Sammlung indischer Malerei im Dresdner Kupferstich-Kabinett**“ erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt. Die beiden Sammlungskonvolute aus der Barockzeit und der Romantik gewähren Einblicke in die Welt indischer Miniaturmalerei des ausgehenden 17. und 18. Jahrhunderts und stellen die Dresdner Sammlung in den Kontext der europäischen Rezeption indischer Kultur.

„**Women Cross Media. Fotografie, Porzellan und Druckgrafik aus Japan und China**“ widmet sich der visuellen Konstruktion von Weiblichkeit in der japanischen und chinesischen Kunst. In einem medienübergreifenden Ansatz wird das Verhältnis von traditioneller Ikonographie und westlichem Einfluss ausgelotet.

In der Präsentation „**Global Player**“ wird die Vernetzung Dresdens vom 16. bis 18. Jahrhundert mit der Welt skizziert. Die Exponate werden als Indikatoren und Akteure transkultureller Bewegungen unter dem Leitbegriff des ‘Transfers’ untersucht. Anhand einzelner Objekte können verschiedene Aspekte komplexer Transferprozesse, die damals wie heute die Begegnung unterschiedlicher Kulturen kennzeichnen, verdeutlicht werden.

YOU MAY ALSO LIKE: ROBERT STADLER

Ausstellung des Kunstgewerbemuseums kuratiert von Alexis Vaillant
Kunsthalle im Lipsiusbau, 18. März bis 25. Juni 2017



Johann Joachim Kaendler (Modellmeister), Johann Gottlieb Kirchner
(Modelleur), Bologneser Hund, Meissen, ca. 1734, Porzellan
Aufglasurfarben, Porzellansammlung, Foto: Herbert Jäger © SKD
Robert Stadler, 107, Birke, 84,5 x 41,5 x 45 cm
Montage: Studio Robert Stadler, Foto: Constantin Meyer

Der Designer Robert Stadler ist einer der wenigen Gestalter, die sich substantiell mit unserer durch Bilder gefluteten und von flüchtigen Modeerscheinungen geprägten Welt auseinandersetzen. Der in Paris lebende Designer ist in höchst unterschiedlichen Bereichen tätig und lässt die Hierarchien zwischen freien Arbeiten und industriellen oder öffentlichen Aufträgen verschwimmen. Er erforscht und unterminiert dabei die üblichen Kategorien von Kunst und Design und stellt den Status des Objekts, ob als Kunstwerk oder Produkt, in Frage.

Anstelle einer traditionellen monografischen Ausstellung zielt Kurator Alexis Vaillant darauf ab, das Geflecht an Bedeutungen, Funktionen und Formen, welches dem Werk Stadlers innewohnt, diskursiv zu verdeutlichen. Stadlers eigene Werke treten dabei in Dialog mit historischen und zeitgenössischen Objekten der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden (SKD). Themenbereiche sind dabei z.B. natürlich/künstlich, Instabilität/Fetischisierung oder Informierte Objekte.

Der geschichtsübergreifende Ansatz und die Gemeinschaft von Objekten Stadlers und der SKD bieten relevante neue Einblicke in die spezifischen Eigenschaften sowohl der Werke von Robert Stadler, aber auch sorgfältig ausgewählter Stücke der SKD. Die Ausstellung ermöglicht spannende Interpretationen und Zusammenstellungen, eine neue Gemeinschaft an Objekten.

Der Ausstellungstitel „You May Also Like“, entliehen von kommerziellen Websites wie beispielsweise Amazon, passt zu Stadlers eigener Neugierde und kritischer Auseinandersetzung mit der Welt und erzeugt ein transhistorisches Beziehungsgeflecht zwischen der Vielfalt der Objekte, die in der Ausstellung vereint sind.

RENAISSANCEFLÜGEL

VOLLENDUNG DES RENAISSANCEFLÜGELS DES RESIDENZSCHLOSSES

Eröffnung der neuen Dauerausstellungen der Rüstkammer

Auf dem Weg zur Kurfürstenmacht (Ostflügel und Ecksaal, 1. OG)

und **Kurfürstliche Garderobe** (Nordflügel bis Schlosskapelle, 1. OG)

Der Renaissanceflügel bezeichnet den Bereich des Residenzschlosses, der die neuen Dauerausstellungen der Rüstkammer **„Weltsicht und Wissen um 1600“** (Georgenbau, 1. OG), eröffnet am 19. März 2016, sowie **„Auf dem Weg zur Kurfürstenmacht“** (Ostflügel und Ecksaal, 1. OG) und **„Kurfürstliche Garderobe“** (Nordflügel bis Schlosskapelle, 1. OG), die am 9. April 2017 öffnen werden, aufnimmt.

Das Residenzschloss im Herzen der Altstadt ist Ursprungsort und Zentrum der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden. Seit 1485 war es die ständige Residenz sächsischer Herrscher und damit Machtzentrum der sächsischen Kurfürsten und Könige. Bei den Bombenangriffen auf Dresden im Februar 1945 wurde das Residenzschloss stark beschädigt. Der Wiederaufbau des Schlosses, beschlossen 1985, wird seit der deutschen Wiedervereinigung 1990 mit den Mitteln des Freistaates Sachsen und des Bundes kontinuierlich fortgeführt. Die Fertigstellung als Monument der Geschichte sowie „Residenz der Kunst und Wissenschaft“, das heißt als Museumsgebäudekomplex der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, kommt mit der Eröffnung des Renaissanceflügels 2017 einen weiteren großen Schritt voran. In diesem Teil des Schlosses sind noch originale Befunde des 16. Jahrhunderts vorhanden. Im Ostflügel und im Nordflügel werden mit der Neueröffnung in einer sorgsam den historischen Gegebenheiten angepassten modernen Ausstellungsarchitektur des Dresdner Architekten Peter Kulka die schönsten Renaissancebestände der Rüstkammer – Prunkwaffen, Fürstenbildnisse und Prunkkleider aus dem Besitz der Kurfürsten von Sachsen – gezeigt.

AUF DEM WEG ZUR KURFÜRSTENMACHT

Dauerausstellung der Rüstkammer

Residenzschloss, Renaissanceflügel, 1. Obergeschoss, Ostflügel, ab 9. April 2017



Kurschwert Friedrichs des Streitbaren, Markgraf von Meißen und Kurfürst von Sachsen, ungarisch, zwischen 1419 und 1425, Klinge: Passau
Rüstkammer
Foto: Elke Estel / Hans-Peter Klut © SKD



Prachtmitra des Markgrafen Albrecht von Brandenburg, Erzbischof von Magdeburg, Administrator von Halberstadt, ab 1514 auch Erzbischof von Mainz, mitteldeutsch, vermutlich Halle, 1514 (?), Stickerei: vermutlich Hans Plock, Goldschmiedearbeit: vermutlich Hans Huiuff d. Ä.
Rüstkammer
Foto: Elke Estel © SKD



Kurschwert des Herzogs Moritz von Sachsen (ab 1547 Kurfürst), Nürnberg 1547
Rüstkammer
Foto: Jürgen Karpinski © SKD

Die Ausstellung „Auf dem Weg zur Kurfürstenmacht“ verfolgt mit Prunkwaffen, Textilien und Fürstenbildnissen des Spätmittelalters und der Renaissance den Weg der Wettiner von der Erlangung der sächsischen Kurwürde im Jahr 1423 über die Eroberung der Kurfürstenmacht für die albertinische Linie der Wettiner im Jahr 1547 bis hin zur brüderlichen Nachfolge Herzog Augusts von Sachsen in der kurfürstlichen Regierung 1553. Die Spitzenwerke markieren gleichermaßen historische und künstlerische Höhepunkte jener Zeit. Das erste sächsische Kurschwert der Wettiner war ein Geschenk des Königs Sigismund an Friedrich den Streitbaren. Die Mitra mit Perlenstickerei aus dem Besitz des Erzbischofs von Magdeburg und nachmaligen Kardinals Albrecht von Brandenburg, bedeutendster Gegenspieler Martin Luthers, steht exemplarisch für die außerordentliche Prachtentfaltung der Römischen Kirche am Vorabend der Reformation. Die 1485 vollzogene Teilung Sachsens in das ernestinische Kursachsen mit Wittenberg und das albertinische Herzogtum mit Dresden als landesherrliche Residenzen, führte in der Reformationszeit zu einer tragischen Polarisierung der bis dahin einigen Wettiner. Sie bedeutete für die Ernestiner, die heldenhaft die Lutherische Kirche verteidigten, den Verlust der Kurwürde. Das Prunkschwert mit einer Herkules-Darstellung, das Kurfürst Moritz von Kaiser Karl V. erhielt und zu seinem Kurschwert erhob, symbolisiert die neu errungene Kurfürstenmacht der Albertiner. Die herausragende Rolle Kurfürst Augusts bei der Durchsetzung der Reformation, der Sicherung des Reichsfriedens und der wirtschaftlichen Entwicklung Sachsens spiegelt sich in dessen Prunkwaffen mit politischen und allegorischen Bildprogrammen. Die Neueröffnung der Ausstellung bildet den Hauptbeitrag der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden zum Reformationsjubiläum im Jahr 2017.

KURFÜRSTLICHE GARDEROBE

Dauerausstellung der Rüstkammer

Residenzschloss, Renaissanceflügel, 1. Obergeschoss, Nordflügel und Ecksaal, ab 9. April 2017



Prunkkleid des Kurfürsten Moritz von Sachsen, um 1545–1550; Oberstoffe: italienisch, Schneiderarbeit: vermutlich Dresden, Herzogliche bzw. Kurfürstliche Schneiderei
Rüstkammer
© Abegg-Stiftung, Riggisberg/Schweiz
Foto: Christoph von Virág



Prunkkleid der Kurfürstin Magdalena Sibylla von Sachsen, um 1610–1620; Oberstoffe: italienisch, Schneiderarbeit: Dresden, Kurfürstliche Schneiderei
Rüstkammer
Foto: Jürgen Karpinski © SKD



Landschaftskleid des Kurfürsten Johann Georg I. von Sachsen, Oberstoffe und Stickgarne: italienisch, Schneiderarbeit: Dresden, Kurfürstliche Schneiderei
Stickerei: Hans Erich Fries
Rüstkammer
Foto: Elke Estel / Hans-Peter Klut © SKD

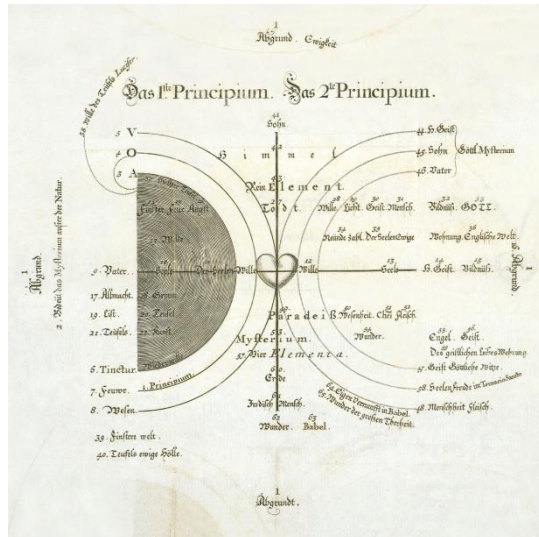
Die Kurfürstliche Garderobe der Rüstkammer führt mit originalen Gewändern der Zeit um 1550 bis 1650 die grandiose Fürstenmode der Renaissance und des Frühbarocks vor Augen, wie sie bis auf wenige Ausnahmen sonst nur noch in Bildnissen der großen Herrscher jener Epoche zu belegen ist. Die Überlieferung der Dresdner Fürstenkostüme verdankt sich ihrer dynastischen Bedeutung, ihrem in Gold, Silber und Seide ausgedrückten materiellen Wert und ihrer innovativen Ästhetik im Dienst der Herrscherinszenierung. Im Wechsel werden insgesamt 27 Herrscherkostüme, darunter vier Damenkleider, vorgestellt. Nach jahrelangen, umfangreichen Restaurierungen sind sie nun seit ihrer kriegsbedingten Evakuierung ab 1939 erstmals wieder zu bewundern. Begründet wurde die Sammlung durch Kurfürst August von Sachsen (1526–1586), der die Kleider seines Bruders Moritz zum Andenken an den ersten albertinischen Kurfürsten zur dauerhaften Verwahrung bestimmte. Aus dessen Besitz ist ein Prunkkleid in leuchtendem Gelb und Schwarz vollständig, einschließlich der Lederstrümpfe, überliefert (Abb. 1). Die auf Moritz folgenden Kurfürsten fügten dem Bestand jeweils ihre eigenen, meist mit großen Ereignissen verbundenen Prunkkleider hinzu. Damenkleider sind ausschließlich aus der Zeit der Kurfürstin Magdalena Sibylla (1586–1659) erhalten. Ihr fantastisches Prunkkleid mit Zitaten der venezianischen Mode weist sie als ausgesprochene Modekennerin aus (Abb. 2). Die Demonstration von Macht und Pracht in der Herrscherkleidung findet ihren höchsten Ausdruck im sogenannten Landschaftskleid des Kurfürsten Johann Georg I. von Sachsen (1585–1656). Die Bildstickerei am Mantel zeigt die reiche Elblandschaft mit der Residenz Dresden. Das Weihnachtsgeschenk seiner Mutter, Kurfürstin-Witwe Sophie, im Jahr seines Regierungsantritts 1611 darf als Auftrag verstanden werden, das stolze Erbe zu bewahren.

ALLES IN ALLEM.

DIE GEDANKENWELT DES MYSTISCHEN PHILOSOPHEN JACOB BÖHME

Ausstellung der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden

Residenzschloss, Schlosskapelle, 26. August bis 19. November 2017



Die Philosophische Kugel, aus: Jacob Böhme, Vierzig Fragen von der Seelen, 1730
© und Foto: Bibliotheca Philosophica Hermetica Amsterdam

Der Philosoph und Mystiker Jacob Böhme (1575–1624) zählt zu den wichtigsten deutschen Denkern, der weit über die Landesgrenzen hinaus zu großer Bedeutung gelangte. Ihm widmen die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden im Herbst 2017 eine eigene Ausstellung, denn ungeachtet der Faszination, die Jacob Böhme für Autoren und Künstler späterer Generationen besaß, ist sein Werk heute nur Wenigen bekannt.

Einhundert Jahre nach dem Beginn der Reformation – am Vorabend des Dreißigjährigen Krieges, als die religiösen Auseinandersetzungen ihren Höhepunkt erreicht hatten – unternahm Jacob Böhme den Versuch, die Idee der Reformation zu erneuern. In einer Zeit, in der neue wissenschaftliche Erkenntnisse das festgefügte Weltbild ins Wanken gebracht hatten, war es sein Anliegen, die gegensätzlichen Denkrichtungen miteinander in Einklang zu bringen. Religion und Wissenschaft sah er nicht im Widerspruch zueinander, vielmehr war für ihn die Erforschung der Natur mit der Erkenntnis Gottes unmittelbar verbunden. Seine naturphilosophisch-theosophischen Überzeugungen brachten ihm schnell die Kritik der Kirche ein, durch die er sich jedoch – trotz eines verhängten Schreibverbotes – nicht beirren ließ. Als Autor zahlreicher Schriften bewegte sich der Autodidakt Böhme auf ganz unterschiedlichen Wissensgebieten, stiftete Querverbindungen zwischen den Disziplinen und warf Fragen auf, die heute eine bemerkenswerte Aktualität besitzen.

Mit der Ausstellung „ALLES IN ALLEM“ erhält die 2013 rekonstruierte Schlosskapelle des Residenzschlosses erstmals eine museale Funktion. Neben ausgewählten Manuskripten und gedruckten Ausgaben der Schriften Böhmes werden Grafiken, Gemälde, wissenschaftliche Instrumente und Objekte des Kunsthandwerks gezeigt. Für einen begrenzten Zeitraum verwandelt sich der ehemalige Sakralraum in ein begehbare Gedankengebäude, in dem die Ideen des mystischen Philosophen Jacob Böhme anschaulich fassbar werden.

AN-SICHTEN

BAROCKE ELFENBEINKUNST IM DIALOG DER KÜNSTE (PART 1)

Ausstellung des Grünen Gewölbes

Residenzschloss, 12. Oktober 2017 bis 21. Januar 2018



Zigeuner zu Pferde, Radierung, Jean Jacques Callot (bez.)
um 1621–1625
Kupferstich-Kabinett
Foto: Andreas Diesend © SKD



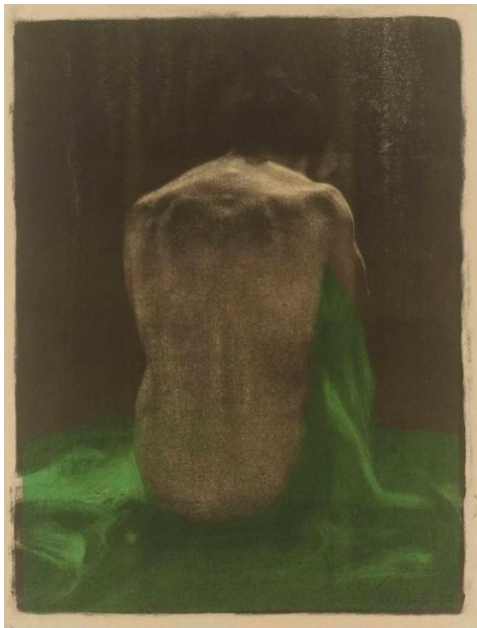
Zigeunerin zu Pferde, Elfenbeingruppe: wohl in Dresden
tätiger Künstler, Juwelierarbeit: wohl Johann Christoph
Neßler, Dresden, um 1710–1715
Grünes Gewölbe
Foto: Jürgen Karpinski © SKD

Die berühmten europäischen Sammlungen an barocker Elfenbeinkunst, zu denen das Grüne Gewölbe in Dresden zählt, bieten ein facettenreiches Spektrum an kunsthistorischen Betrachtungs- und Interpretationsmöglichkeiten. Die Ausstellung(en) des Neuen Grünen Gewölbes im Residenzschloss präsentieren auf kleinem Raum eine höchst erlesene Vielfalt an Meisterwerken der Elfenbeinkunst des 17. und 18. Jahrhunderts. Diese im Zusammenklang zu zeigen und in erstaunliche ›Dialoge‹ mit Werken der Malerei, Skulptur, Grafik, Medaillenkunst und Porzellanplastik treten zu lassen, macht die Besonderheit der beiden Kabinettausstellungen aus. Deren erster Teil steht unter dem Titel „AN-SICHTEN“ und der nachfolgende zweite Teil im Frühjahr 2018 unter dem Titel „AUGEN-BLICHE“. Zeichnungen und druckgrafische Vorlagen, die Elfenbeinkünstler und deren Werkstätten genutzt haben, kommt ein besonderer Stellenwert zu. Ähnlich haben Medaillenbilder, monumentale Skulpturen und Kleinbronzen inspirierend gewirkt auf die Entstehung von Elfenbeinkunstwerken, die wiederum in einigen ihrer Sujets Anregungen für die Porzellanplastik des 18. Jahrhunderts geliefert haben.

KÄTHE KOLLWITZ IN DRESDEN

Ausstellung des Kupferstich-Kabinetts

Residenzschloss, 19. Oktober 2017 bis 21. Januar 2018



Käthe Kollwitz, Weiblicher Rückenakt auf grünem Tuch. 1903
Lithographie
Kupferstich-Kabinett
Foto: Herbert Boswank © SKD



Käthe Kollwitz, Selbstbildnis. 1901
Lithographie
Kupferstich-Kabinett
Foto: Herbert Boswank © SKD

Das Kupferstich-Kabinett zeigt 2017 anlässlich des 150. Geburtstages von Käthe Kollwitz eine Ausstellung ihrer grafischen Meisterwerke. Zu Ehren einer der bedeutendsten Künstlerinnen des 20. Jahrhunderts wird im Residenzschloss eine Auswahl ihrer herausragenden Zeichnungen und Druckgrafiken aus den vorzüglichen Beständen der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden zu sehen sein.

Das Schaffen von Käthe Kollwitz, die 1945 in Moritzburg bei Dresden starb, steht exemplarisch für die experimentelle Erprobung neuer Ausdrucksmittel um 1900. Angesichts seiner Qualität und besonderen Korrelation von künstlerischem und inhaltlichem Anliegen ragt es innerhalb dieser Entwicklung solitär heraus. Unter der Leitung von Max Lehrs hatte das Kupferstich-Kabinett als erstes öffentliches Museum überhaupt die Arbeit der Künstlerin durch eine systematische Ankaufstätigkeit nachdrücklich gefördert. Neben den Erwerbungen künstlerischer Arbeiten zeugt der rege Briefwechsel von der enormen Wertschätzung, die Kollwitz in Dresden und namentlich durch Lehrs erfuhr. Bis heute beherbergt das Museum mit 252 Druckgrafiken, vier Mappenwerken und 21 Zeichnungen eine der weltweit bedeutendsten öffentlichen Sammlungen an Werken der Künstlerin. Zur Ausstellung erscheint eine Publikation, in der erstmals der Briefwechsel zwischen Käthe Kollwitz und dem Kupferstich-Kabinett veröffentlicht wird.

KALENDARIUM



Geflechtfigur/Körpermaske für den „Rimbu“-Kult, Papua-Neuguinea zentrales Hochland, Ialibu-Region, Wiru oder Mendi, 20. Jh., Pflanzenfasern Pigmente, Federn, erworben 1999 von Volker Schneider, 124 x 40 cm
Museum für Völkerkunde Dresden
© SKD

PROLOG # 1-10. ERZÄHLUNGEN VON MENSCHEN, DINGEN UND ORTEN

Fortsetzung der Ausstellungsreihe der Staatlichen Ethnographischen Sammlungen Sachsen (SES)

Japanisches Palais, bis 31. Oktober 2017

Prolog # 1-10 ist eine Ausstellung, die jeden Monat wächst. Zehn lebendige Installationen setzen sich mit der Zukunft der ethnologischen Museen auseinander. Die Annäherung an die Frage "Was ist ein Museum für Welt-Geschichten?" erfolgt philosophisch, geistesgeschichtlich, politisch und künstlerisch. Neben Objektpräsentationen aus der SES-Sammlung geschieht das durch Video- und Soundinstallationen und durch zeitgenössische Kunst. Zielgruppe ist dabei nicht der Experte für Ethnologie, sondern der Museumsbesucher, der sich mit diesen Fragestellungen noch nicht beschäftigt hat. Der Prolog ist evolutionär. Jeden Monat wird ein neuer Teil, begleitet von einer Veranstaltung in Form einer Performance, eines Konzerts, einer Diskussion, einer Lesung oder eines Vortrags, eröffnet. Im Juni 2017 ist der Prolog vollständig und die Gesamtausstellung bis 31. Oktober 2017 zu sehen.

Prolog #2 Hinter den Spiegeln

20. Januar bis 31. Oktober 2017

Prolog #3 Unter der Lupe

24. Februar bis 31. Oktober 2017

Prolog #4 Wer bist Du?

24. März bis 31. Oktober 2017

Prolog #5 TaxoMania

28. April bis 31. Oktober 2017

Prolog #6 Fremd?

19. Mai bis 31. Oktober 2017

Prolog #7 Wir?

16. Juni bis 31. Oktober 2017

Prolog #8 Parade – Raus aus den Schränken!

28. Juli bis 31. Oktober 2017

Prolog #9 Der Besucher

25. August bis 31. Oktober 2017

Prolog #10 Last Minute!

15. September bis 31. Oktober 2017



Gerhard Richter und Benjamin Katz
Foto: Benjamin Katz
© VG Bild-Kunst, Bonn 2016

GERHARD RICHTER ZUM 85. GEBURTSTAG BENJAMIN KATZ FOTOGRAFIERT ,GERHARD RICHTER

Ausstellung des Gerhard Richter Archiv
Albertinum, 31. Januar bis 21. Mai 2017

Seine Künstlerporträts sind zu zeitgenössischen Bildikonen geworden. Dabei zeichnen seine Fotografien von Marcel Broodthaers, Georg Baselitz, Sigmar Polke oder Gerhard Richter eine ganz besondere Qualität aus. Benjamin Katz, geboren 1939 in Antwerpen, kommt zu den Künstlern als ein Freund und er ist es über Jahrzehnte geblieben. Diese Freundschaft prägt auch seine Beziehung zu Gerhard Richter, den Katz mittlerweile seit mehr als drei Jahrzehnten fotografiert. Nicht das Interesse am Dokumentarischen führt Benjamin Katz zu den Künstlern und in ihre Ateliers. Er richtet seine Kamera nicht auf das Offensichtliche, auf den Prozess der künstlerischen Produktion. Katz ist ein Gesprächspartner auf Augenhöhe, er schießt seine Aufnahmen mit der Leica-Kamera fast beiläufig. Dabei gelingt es ihm, gerade die typischen Situationen so festzuhalten, dass wir in seinen Fotografien mehr als das Bekannte wiederfinden. Diese Schnappschüsse als Zeugnisse eines bestimmten Moments vermitteln uns für immer ein einzigartiges Bild des Künstlers. Zum 85. Geburtstag Gerhard Richters präsentiert das Gerhard Richter Archiv eine Auswahl von Fotografien aus dem eigenen Bestand im Albertinum.



Arnold Böcklin, Der Sommertag, 1881,
Öl auf Mahagoniholz
Galerie Neue Meister
Foto: Elke Estel / Hans-Peter Klut© SKD

UNTER ITALISCHEN HIMMELN. ITALIENBILDER DES 19. JAHRHUNDERTS ZWISCHEN LORRAIN, TURNER UND BÖCKLIN

Ausstellung des Albertinum
Albertinum, 10. Februar bis 28. Mai 2017

Italien war im 19. Jahrhundert ein magnetisierender Ort. 1801 brachte Heinrich von Kleist, als er schwärmerisch von einem „reinen blauen italienischen Himmel“ über Dresden schrieb, die tief verankerte Sehnsucht nach dem hellen Licht eines Landes zum Ausdruck, das ebenso mit seinen imposanten Altertümern, mit seinem Reichtum an Renaissancekunst sowie mit seinen vielfältigen Landschaften verzauberte. Ab Februar 2017 zeigt das Albertinum deutsche Italienbilder des 19. Jahrhunderts. Erstmals wird hierzu der reiche Bestand des Museums, ergänzt um hochkarätige Leihgaben, in den Fokus gerückt. Das Schaffen deutschsprachiger Künstler steht dadurch im Dialog mit Arbeiten herausragender internationaler Zeitgenossen wie Arnold Böcklin, Camille Corot, Johan Christian Dahl und William Turner. Die Präsentation vollzieht sich im Kontext zu Vorbildern aus der

	Gemäldegalerie Alte Meister, wie auch zu Werken der Antike und des 19. Jahrhunderts aus der Skulpturensammlung. Aus diesem Spektrum erschließt sich ein facettenreiches Italienbild jener Zeit: von der Epoche des Klassizismus und der Romantik bis zu den Strömungen des Realismus und des Symbolismus, von Hackert, Rottmann und Blechen bis hin zu Achenbach, Menzel und Klinger. Die Farbe und das Licht Italiens entfalten sich somit unmittelbar im Herzen von Dresden, beflügeln Reiselust und Fantasie.
 Kupferstich-Kabinett, Indisch, vor 1689, Album mit 46 Miniaturen, Blatt 8: Muhammad'Adil Shah, Sultan von Bijapur (reg. 1627–1656) Kupferstich-Kabinett Foto: Herbert Boswank © SKD	DRESDEN • EUROPA • WELT MINIATUR-GESCHICHTEN. DIE SAMMLUNG INDISCHER MALEREI IM DRESDENER KUPFERSTICH-KABINETT Ausstellung des sammlungsübergreifenden Forschungsprogramms Europa/Welt Residenzschloss, Kupferstich-Kabinett, 3. März bis 5. Juni 2017 Ausgangspunkt des übergreifenden Forschungs- und Ausstellungsprojektes zum Kulturaustausch zwischen Deutschland und Indien bilden zwei bisher nahezu unbekannte Sammlungskonvolute indischer Miniaturen im Kupferstich-Kabinett. Schon das Heucher-Inventar von 1738 verzeichnet unter den gesondert in Schrank XXII mit der Bezeichnung „La Chine“ bewahrten Werken mehrere Konvolute mit indischen Fürstenbildnissen und weiteren, später als Indika zusammengefassten Werken. In dem frühesten Album, noch mit originaler Einbindung erhalten, ist vermerkt: „Dieses Buch ist ganz von hohen werth/ d[r] 23 Dec. 1689.“ Selbst in Indien sind die meisten solcher Bände aufgelöst und die Miniaturen vereinzelt worden; so bilden die sechs erhaltenen Dresdner Alben eine ausgesprochene Rarität. Sie zeugen zudem von der frühen Rezeption indischer Werke am Dresdener Hof, wo sie als gesonderter Bereich im Kontext der Sammlung asiatischer und chinoiser Graphik stehen. Eine zweite Gruppe von 78 Miniaturen, stammt aus dem Nachlass des für die Dresdner Romantik hochbedeutenden Philosophen und ersten deutschen Indologen August Wilhelm Schlegel. 1848 schenke Auguste von Buttlar als Erbin Schlegels acht eigens beschriftete Kästen mit diesen Werken dem Kupferstich-Kabinett. Im Unterschied zu den im 18. Jahrhundert erworbenen „Indica“ zeigt dieser Bestand eine größere motivische Vielfalt mit vielen szenischen Darstellungen. Jedoch sind viele der Blätter in einem äußerst problematischen Zustand und bedürfen dringend der Restaurierung.



Großer Teller, Japan, Arita, 1690–1700,
Porzellan, mit Bemalung in
Unterglasurkobaltblau, Eisenrot und
Gold
Porzellansammlung
Foto: Adrian Sauer © SKD

DRESDEN • EUROPA • WELT

WOMEN CROSS MEDIA

FOTOGRAFIE, PORZELLAN UND DRUCKGRAFIK AUS JAPAN UND CHINA

Ausstellung des sammlungsübergreifenden Forschungs
programms Europa/Welt

Residenzschloss, Sponsel-Raum, 3. März bis 5. Juni 2017

„Women Cross Media“ ist eine Präsentation im Rahmen der Ausstellung „Dresden • Europa • Welt“ und widmet sich der medienübergreifenden Frage, wie in der ostasiatischen Kunst vom frühen 18. bis ins späte 19. Jahrhundert Weiblichkeit im Bild konstruiert wurde – im Dialog von Objekten aus der Porzellansammlung, der Fotosammlung des Museums für Völkerkunde Dresden und aus dem Kupferstich-Kabinett.

„Bilder der schönen Frauen“ zählen zu den zentralen Bildthemen sowohl der chinesischen als auch der japanischen Kunst. In der frühen Entwicklung der chinesischen Malerei spielte zunächst die Vermittlung moralisch-didaktischer Werte eine große Rolle. Mit dem steigenden Interesse am Alltagsleben während der Tang-Zeit (618–907) wurden Frauen zum dekorativen Motiv. Japanische Porzellane der Genroku-Zeit (1688–1704) oder die Souvenirfotografien der Meiji-Zeit (1868–1912) zeigen hingegen Frauen aus dem Unterhaltungsmilieu. Spätestens zu diesem Zeitpunkt verschmolzen traditionelle ostasiatische Ikonografie und Fantasien westlicher Rezipienten als potenzielle Sammler dieser Objekte zu einer eigenen Bildsprache. Die Japan-Mode und das aufkommende ethnografische Interesse an Asien im ausgehenden 19. Jh. verstärkte die Bildproduktion. Aspekte wie Kommerzialisierung, Schönheitsideale und daraus resultierende Stereotypenbildung sollen im medialen Vergleich kritisch beleuchtet werden.



Willem Jansz. Blaeu / Joan Blaeu,
Erdglobus, Amsterdam, um 1645/48,
Kolorierte Kupferstichsegmente auf
Pappmachekugel, Holzgestell

DRESDEN • EUROPA • WELT

GLOBAL PLAYER

Ausstellung des sammlungsübergreifenden Forschungs
programms Europa/Welt

Residenzschloss, Studiolo, 3. März bis 5. Juni 2017

Im Rahmen der Ausstellungen unter dem gemeinsamen Titel „Dresden • Europa • Welt“ widmet sich die Präsentation „Global Player“ im Studiolo (Georgenbau, Weltsicht und Wissen um 1600) der Verflechtung Sachsens mit der Welt. Anhand von ausgewählten Objekten wird den transkulturellen Wechselwirkungen nachgegangen, die sich bereits in der Kunst des 16. Jahrhunderts finden lassen.

Messingmeridianring
Mathematisch-Physikalischer Salon
Foto: Michael Lange © SKD

Ausgehend vom zentralen Objekt der Präsentation, einem Globus aus dem 17. Jahrhundert, ist es möglich, verschiedenste Transferprozesse aufzuzeigen, die dem Besucher überraschende Entdeckungen bieten. Exotische Materialien, wie Straußeneier, gelangten zu kunstvollen Gefäßen verarbeitet an den sächsischen Hof. Sie stehen nicht nur für einen Materialtransfer, vielmehr lässt sich an ihnen eine Transformation der Ikonographie feststellen. Der Entwurf eines Kostüms für August den Starken als Chef der Afrikaner ist wiederum nicht nur Beispiel der Festkultur am frühneuzeitlichen Fürstenhof, sondern darüber hinaus Indikator für die Wahrnehmung und Aneignung des Fremden. Dass es sich bei diesen Wechselwirkungen niemals um einen einseitigen Prozess handelte, wird anhand des Exports von Leinen aus Sachsen deutlich, das als Handelsware im transatlantischen Sklavenhandel bis nach Westafrika und in die Karibik gelangte. Insgesamt eröffnet die Präsentation ein breites Panorama an Transferprozessen, das die frühneuzeitliche Verflechtung Dresdens mit der Welt veranschaulicht.



Sitzender japanischer Mann mit Tatauierung (Rückenansicht) – Unbekannter Fotograf, Japan ca. 1880 –1900, Abzug auf Albuminpapier, koloriert 16,2 x 20 cm, montiert auf Untersatzkarton, Fotoalbum "Japan III", S. 40
Museum für Völkerkunde Dresden
© SKD

TATTOO UND PIERCING – DIE WELT UNTER DER HAUT **GRASSI INVITES #4: TEIL 1 – SHOWTIME**

Ausstellung der Staatlichen Ethnographischen Sammlungen Sachsen
GRASSI Museum für Völkerkunde zu Leipzig, 18. März bis
10. September 2017

Die Ausstellung gibt Einblicke in die Ursprünge der Körperkunst und ihren zeitlichen und regionalen Ausprägungen. Objekte und Grafiken verdeutlichen die historische Dimension und Wichtigkeit der Kenntlichmachung des Körpers als Zeichen. Sie geben aber auch Einblicke in die Praxis dieses Handwerkes. Welche Bedeutung Körpermodifikation heute für die Träger hat und was sich hinter Motiven und anderen Modifikationen verbirgt, erfährt der Besucher in unterschiedlichen Multimediationen. Interviews geben Einblicke in die Arbeit von Altmeistern der Körperkunst aus verschiedenen Regionen und Menschen die selbst in Sachsen Körpermodifikationen vornehmen. Ziel ist die ethnologische und interdisziplinäre Untersuchung des Phänomens Körpermodifikation aufzuzeigen. Damit werden die Hintergründe einer bis heute lebendigen Körperkunst verdeutlicht.



Johann Joachim Kaendler (Modellmeister), Johann Gottlieb Kirchner (Modelleur), Bologneser Hund, Meissen, ca. 1734, Porzellan, AufglasurfARBEN Porzellansammlung
Foto: Herbert Jäger © SKD
Robert Stadler, 107, Birke, 84,5 x 41,5 x 45 cm,
Foto: Constantin Meyer, Montage: Studio Robert Stadler

YOU MAY ALSO LIKE: ROBERT STADLER

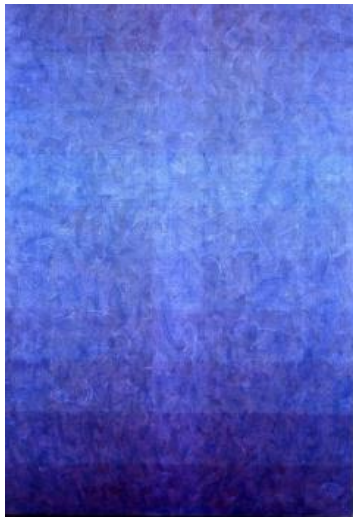
Ausstellung des Kunstgewerbemuseums kuratiert von Alexis Vaillant

Kunsthalle im Lipsiusbau, 18. März bis 25. Juni 2017

Der Designer Robert Stadler ist einer der wenigen Gestalter, die sich substantiell mit unserer durch Bilder gefluteten und von flüchtigen Modeerscheinungen geprägten Welt auseinandersetzen. Der in Paris lebende Designer ist in unterschiedlichen Bereichen tätig und lässt die Hierarchien zwischen freien Arbeiten und industriellen oder öffentlichen Aufträgen verschwimmen. Er erforscht und unterminiert dabei die üblichen Kategorien von Kunst und Design und stellt den Status des Objekts in Frage.

Anstelle einer traditionellen monografischen Ausstellung zielt Kurator Alexis Vaillant darauf ab, das Geflecht an Bedeutungen, Funktionen und Formen von Stadlers Werk diskursiv zu verdeutlichen. Stadlers eigene Werke treten dabei in Dialog mit historischen und zeitgenössischen Objekten der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden. So ermöglicht die Ausstellung anhand eines geschichtsübergreifenden Ansatzes neue Einblicke in die spezifischen Eigenschaften der Designobjekte.

Der Ausstellungstitel „You May Also Like“, entliehen von kommerziellen Websites, passt zu Stadlers eigener Neugierde und kritischer Auseinandersetzung mit der Welt und erzeugt ein transhistorisches Beziehungsgeflecht zwischen der Vielfalt der Objekte, die in der Ausstellung vereint sind.



Konstruktion I. Farbschichtung (Blau)
1987 · Öl, Acryl auf Hartfaserplatte
140 x 98 cm
Galerie Neue Meister © SKD

KARL-KEINZ ADLER. GANZ KONKRET

Ausstellung im Albertinum

30. März bis 25. Juni 2017

Karl-Heinz Adler gehört zu den herausragenden Vertretern der konkreten Kunst in Deutschland. Geboren 1927 im Vogtländischen Remtengrün, begeht er am 20. Juni 2017 seinen 90. Geburtstag.

Die kleine Ausstellung im Albertinum vereint Arbeiten – Malerei, Zeichnung, Objekte – aus allen wichtigen Werkgruppen des Künstlers, die exemplarisch Adlers bildnerische Methodik des Seriellen, der Schichtung und der Rhythmisierung des Bildraumes mit minimalistischen Mitteln verdeutlichen. Adlers Lebenswerk ist gleichermaßen Ausdruck eines experimentellen wie philosophischen, künstlerischen Denkens. Sein „Experiment Konkret“, so Adler, sei nichts anderes als „der ewige Prozess von Formung, Zerstörung und Neuformierung – vom Chaos zur Ordnung, von der Ordnung zum Chaos.“

Neben Arbeiten aus dem Bestand der Galerie Neue Meister und des Kunstgewerbemuseums werden auch einige Leihgaben des Künstlers und seiner Galerie zu sehen sein.



Hai-chan, auch Liu-hai, chinesisch-taoistischer Gott für Reichtum, Glück und Wohlstand, China, vor 1875
Völkerkundemuseum Herrnhut
Foto: H. Wunderlich © SKD

AUS DEM DEPOT - SELTEN GEZEIGTE OBJEKTE AUS DEN SAMMLUNGEN DES VÖLKERKUNDEMUSEUMS HERRNHUT

Ausstellung des Völkerkundemuseums Herrnhut

31. März bis 27. August 2017

Im Bestand des Völkerkundemuseums Herrnhut befinden sich rund 6500 ethnographische Objekte, von denen in der Dauerausstellung ca. 2000 ständig präsentiert werden. Die anderen 4500 Sammlungsobjekte werden in einem Depot gelagert und sind selten für die Öffentlichkeit zugänglich. Die Sonderausstellung zeigt nun einen repräsentativen Querschnitt durch die reichhaltigen Bestand.

Die Sammlungen des Herrnhuter Völkerkundemuseums entstanden durch Missionare der Evangelischen Brüder-Unität. Die Gegenstände aus fernen Ländern sollten anschaulich Lebensweisen und fremde Kulturen vermitteln. Der Museums-Verein bemühte sich von Anbeginn auch darum, aus anderen Erdteilen Gegenstände zu erwerben. Um 1890 wurde zum Beispiel eine größere Sammlung aus Melanesien - Neuguinea, Neu-Irland, Neubritannien - angekauft, die in den letzten Jahrzehnten nicht mehr ausgestellt war. Auch aus China kamen auf unterschiedlichen Wegen kleinere Sammlungen und Einzelobjekte in den Bestand. Erweitert wurde das regionale Spektrum der Sammlungen Ende des 20. Jahrhunderts mit der über 500 Nummern umfassenden Schenkung von Vigo L. Glaß (1919–2008). All diese Sammlungsobjekte sind wertvolle Zeugnisse für den Reichtum und das handwerklich-künstlerische Vermögen fremder Kulturen. Sie zu bewahren und der Öffentlichkeit zu präsentieren ist eine Verpflichtung für das Museum.



Ostern im Jägerhof 2016, Museum für Sächsische Volkskunst
Foto: Jacquemin/Schmidt © SKD

OSTERN IM JÄGERHOF 2017

Ausstellung des Museums für Sächsische Volkskunst

Jägerhof 01. April bis 23. April 2017

Wir freuen uns jedes Jahr aufs Neue, wenn in der vorösterlichen Zeit die jungen und die alten, die traditionellen und die verwegenen, die exakten und die kreativen Ostereier-Künstlerinnen und Künstler im Museum ihre Stände besetzen, neue Kreationen auspacken, Techniken austauschen und Ideen diskutieren. Zusammen mit den Bastelangeboten, den individuell geschmückten Ostersträußen, den virtuosen Eiern aus der Museumssammlung und den Konzerten, Lesungen und Vorführungen entsteht zur Osterzeit eine lebendige, phantasievolle und anregende Atmosphäre, die den Gästen – vor allem aber den Familien – Lust auf einen kreativen Frühling macht.

Das Eier-Theater der Katharina Benkert

Die geheimnisvoll anmutenden Eier-Kunstwerke von Katharina Benkert (1923 – 2008) präsentieren sich als kleine Theaterinszenierungen. Kein Wunder, denn die Künstlerin war lange Jahre Dramaturgin und Ausstatterin am Staatlichen Puppentheater Dresden und am DEFA-Studio für Trickfilme.



Prachtmitra des Markgrafen Albrecht von Brandenburg, Erzbischof von Magdeburg, Administrator von Halberstadt, ab 1514 auch Erzbischof von Mainz, mitteldeutsch, vermutlich Halle, 1514 (?)
Stickerei: vermutlich Hans Plock,
Goldschmiedearbeit: vermutlich Hans Huiuff d. Ä.
Rüstkammer
Foto: Elke Estel © SKD

VOLLENDUNG DES RENAISSANCEFLÜGELS DES RESIDENZSCHLOSSES AUF DEM WEG ZUR KURFÜRSTENMACHT

Dauerausstellung der Rüstkammer

Residenzschloss, Renaissanceflügel, 1. Obergeschoss, Ostflügel, ab 9. April 2017

Die Ausstellung „Auf dem Weg zur Kurfürstenmacht“ verfolgt mit Prunkwaffen, Textilien und Fürstenbildnissen des Spätmittelalters und der Renaissance den Weg der Wettiner von der Erlangung der sächsischen Kurwürde durch Friedrich den Streitbaren im Jahr 1423 über die Eroberung der Kurfürstenmacht für die albertinische Linie der Wettiner durch Herzog Moritz von Sachsen im Jahr 1547 bis hin zur brüderlichen Nachfolge Herzog Augusts von Sachsen in der kurfürstlichen Regierung 1553. Die Spitzenwerke markieren gleichermaßen historische und künstlerische Höhepunkte jener Zeit, wie das erste sächsische Kurschwert der Wettiner, ein Geschenk des Königs Sigismund an Friedrich den Streitbaren, das mit Astkreuz, Bergkristallkugel und Marienrosen christliche Symbole aufweist, die perlengestickte Mitra des Erzbischofs von Magdeburg und nachmaligen Kardinals Albrecht von Brandenburg, bedeutendster Gegenspieler Martin Luthers und nicht zuletzt das Prunkschwert mit Herkules-Darstellung, das Moritz von Kaiser Karl V. erhielt und zu seinem Kurschwert erhob. Die herausragende Rolle Kurfürst Augusts für die Reformation, die Sicherung des Reichsfriedens und die Wirtschaft in Sachsen spiegelt sich in dessen Prunkwaffen mit politischen und allegorischen Bildprogrammen.



Prunkkleid der Kurfürstin Magdalena Sibylla von Sachsen, um 1610–1620;
Oberstoffe: italienisch,
Schneiderarbeit: Dresden, Kurfürstliche
Schneidererei Rüstkammer
Foto: Jürgen Karpinski © SKD

VOLLENDUNG DES RENAISSANCEFLÜGELS DES RESIDENZSCHLOSSES KURFÜRSTLICHE Garderobe

Dauerausstellung der Rüstkammer

Residenzschloss, Renaissanceflügel, 1. Obergeschoss, Nordflügel und Ecksaal, ab 9. April 2017

Die Kurfürstliche Garderobe der Rüstkammer führt mit originalen Gewändern der Zeit um 1550 bis 1650 die grandiose Fürstenmode der Renaissance und des Frühbarocks vor Augen. Die Überlieferung der Dresdener Fürstenkostüme verdankt sich ihrer dynastischen Bedeutung sowie ihrem materiellen und künstlerischen Wert. Im Wechsel werden insgesamt 27 Herrscherkostüme vorgestellt.

Nach jahrelangen, umfangreichen Restaurierungen sind sie nun seit ihrer kriegsbedingten Evakuierung erstmals wieder zu bewundern. Begründet wurde die Sammlung durch Kurfürst August von Sachsen (1526–1586), der die Kleider seines Bruders Moritz zum Andenken an den ersten albertinischen Kurfürsten zur dauerhaften Verwahrung bestimmte. Die nachfolgenden Kurfürsten fügten dem Bestand

	jeweils ihre eigenen, meist mit großen Ereignissen verbundenen Prunkkleider hinzu. Damenkleider sind einzig aus der Zeit der Kurfürstin Magdalena Sibylla (1586–1659) überliefert, worunter ihr phantastisches Prunkkleid mit Zitaten der venezianischen Mode herausragt.
 Ausstellungsansicht "Percursos", Galeria Municipal Matosinhos, 18. Februar bis 20. März 2012 Foto: Luis Ferreira Alves © Linde Burkhardt	AMOR BÚCARO. SCHWARZE KERAMIKEN VON LINDE BURKHARDT Ausstellung des Kunstgewerbemuseums Schloss Pillnitz, Bergpalais und Wasserpalais, 29. April bis 5. November 2017 Im Zentrum der Ausstellung stehen schwarze Keramiken der in Berlin lebenden Künstlerin und Designerin Linde Burkhardt. In diesen Arbeiten setzt sich Burkhardt mit portugiesischer Kultur und Literatur auseinander und belebt eine archaische, beinahe vergessene Handwerkstechnik. Der portugiesische Architekt Alvaro Siza machte Burkhardt einst auf die Herstellung schwarzer Keramiken aufmerksam. Seit Jahrtausenden wird in vielen Teilen der Welt mittels eines mehrtägigen Brennverfahrens schwarze Keramik gefertigt. Begeistert von der Schlichtheit und Kraft dieser sogenannten Bucchero- / Bucáro-Keramiken und inspiriert von einem Werk Fernando Pessos imaginierte Burkhardt ein weißgetünchtes Haus, gefüllt mit alltäglichen Gegenständen aus schwarzer Keramik. Ergänzend dazu sind weitere, abstrahierte oder imaginäre Gegenstände entstanden. Auf von Alvaro Siza entworfenen Sockeln oder Tischen aus Kastanienholz zeigen sich die schlichten Gegenstände in ihrer archaischen Schönheit und wecken Anerkennung für die stille, ländliche, arme Kultur Portugals, die diesen Reichtum hervorgebracht hat.
 Josef Hegenbarth, Illustration zu Wilhelm Hauff „Die Karawane“, Kupferstich-Kabinett © SKD	KLEINER MUCK UND KALIF STORCH – HEGENBARTH ILLUSTRIRT HAUFFS MÄRCHENSAMMLUNG „DIE KARAWANE“ Ausstellung des Kupferstich-Kabinetts im Josef-Hegenbarth-Archiv 7. Mai 2017 bis 2. April 2018 Wer kennt sie nicht – den kleinen Muck mit seinen magischen Pantoffeln und den durch Zaubertrick in einen Storch verwandelten Kalifen. Beide Figuren entstammen dem 1825 erschienenen Märchen-Almanach Wilhelm Hauffs (1802-1827), einer Sammlung orientalischer Märchen, die später nach der verbindenden Rahmenerzählung „Die Karawane“ betitelt wurde. Anfang der 1940er Jahre setzte sich Josef Hegenbarth mit dem Märchenstoff intensiv auseinander und schuf zwei Illustrationsfolgen in unterschiedlichen Techniken: Eine Gruppe von Feder- und zweifarbigen

	PinSELZEICHNUNGEN diente als Vorlage für die erste, 1966 im Leipziger Reclam-Verlag publizierte illustrierte Ausgabe der Hauffschen Karawane. Das vielfach aufgelegte Werk erschien nicht nur in Ost- und Westdeutschland, sondern machte Hegenbarth selbst in Japan bekannt. Seine zweite, als Tuschezeichnungen ausgeführte Illustrations-Fassung wurde Ende des Zweiten Weltkrieges von der Roten Armee beschlagnahmt. Im Rahmen der 1958/59 erfolgten Rückführung von Kunstwerken in die DDR gelangte die Mappe mit 43 Zeichnungen ins Berliner Kupferstichkabinett. Nach über 70 Jahren kehrt sie nun dauerhaft an den Ort ihrer Entstehung nach Loschwitz zurück und lädt zum Vergleich mit den veröffentlichten Karawanen-Illustrationen ein. Eine ebenbürtige Ergänzung erfahren die Zeichnungen Hegenbarths durch Figuren zu den Märgen von Kalif Storch und dem kleinen Muck aus der Puppentheatersammlung.
 Eberhard Baldewein et. al., Planetenuhr Kassel/Marburg, 1563-68 Mathematisch-Physikalischer Salon Foto: Jürgen Karpinski © SKD	DER PLANETEN WUNDERSAMER LAUF. EINE HIMMELSMASCHINE FÜR KURFÜRST AUGUST VON SACHSEN Ausstellung des Mathematisch-Physikalischen Salons in Kooperation mit dem Astronomisch-Physikalischen Kabinett Kassel Zwinger, 12. Mai bis 16. Juli 2017 Einer der raffiniertesten und schönsten Maschinen der Renaissance steht bei dieser Kabinettausstellung im Mittelpunkt: die „Planetenuhr“, die für Kurfürst August von Sachsen zwischen 1563 bis 1568 hergestellt worden ist. An ihren Zifferblättern kann man ablesen, wo die sieben „klassischen Planeten“ am Himmel zu jedem Zeitpunkt stehen – Merkur, Venus, Mars, Jupiter und Saturn sowie Sonne und Mond. Die Planetenuhr vereint subtiles astronomisches Wissen, reichhaltige Verzierung sowie ein ausgeklügeltes Uhrwerk. Besonders für diese Ausstellung wurden Animationsfilme und Modelle zum Anfassen entwickelt. So können neugierige Besucher ohne spezielles Vorwissen die Uhr begreifen. Sie lernen dabei einige der Herausforderungen kennen, welche die Konstrukteure der Uhr meistern mussten und bekommen vor Augen geführt, warum das Wissen um die Planeten für Herrscher wie August eminent wichtig war. Die Ausstellung wird gefördert im Programm Fellowship Internationales Museum der Kulturstiftung des Bundes.



„Abstraktes Bild (947-3)“, 2016,
Gerhard Richter © Gerhard Richter
Köln, 2017

GERHARD RICHTER. NEUE BILDER

Ausstellung des Gerhard Richter Archivs

Albertinum, Gerhard-Richter-Räume, 2. OG, 20. Mai bis 27. August 2017

Das Gerhard Richter Archiv zeigt eine Ausstellung mit neuen Bildern von Gerhard Richter. Die 26 Abstrakten Bilder entstanden 2016 und werden anlässlich des 85. Geburtstages des Künstlers erstmals im Museum Ludwig, Köln und im Albertinum in Dresden ausgestellt.

Bereits 2013 fand eine umfangreiche Gruppe neuer Streifenbilder und Hinterglasarbeiten ihre Premiere in Dresden und 2015 stellte Gerhard Richter hier erstmals seinen Birkenau-Zyklus der Öffentlichkeit vor. Die neuesten, 2016 entstandenen Bilder können nun fast vollständig im Albertinum präsentiert werden. Die neuen Abstrakten Bilder unterscheiden sich auffällig von den fünf Jahre zuvor entstandenen Werken. Die 26 Bilder knüpfen an die Werke der späten 1980er Jahre an und beeindrucken durch ihre leuchtende und kleinteilige Vielfarbigkeit. Richter setzt neben Pinsel und Rakel auch den Spachtel und die Holzstiele seiner Pinsel ein. Mit ihnen kratzt er bewegte Spuren in die Bildoberfläche. Mit dem Spachtel legt er die, in mehrfachen Schichten aufgetragene Farbe wieder bis auf den Untergrund offen. Dieses Verfahren erinnert zunächst an die um 1990 entstandenen Abstrakten Bilder. Allerdings führt Richter die Spachtel 2016 nicht in parallelen vertikalen Bahnen, sondern freien gestischen Bewegungen über die Leinwand.



Gregor Schmall, Keplers Traum,
aus der Serie „Orbis Pictus“, 2014

GREGOR SCHMOLL. DIE WELT ALS FOTOGRAFIE UND VORSTELLUNG

Ausstellungsreihe „Weltsichten auf Papier“ des Kupferstich-Kabinetts
Residenzschloss, Georgenbau, 14. Juni bis 18. September 2017

Das Kupferstich-Kabinett nimmt in der Reihe „Weltsichten auf Papier“ mit wechselnden Werken aus seiner Sammlung oder ausgewählten externen Positionen Bezug auf die Dauerausstellung. Die Ausstellung im Studiolo des 1970 (in Österreich ?) geborenen Gregor Schmall, der in Deutschland bislang kaum zu sehen war, wird Beispiele aus vorhandenen Fotoserien wie „Aus einer Privatsammlung“, „Evidence of Dreams“, „Vexations“ und „Orbis Pictus“ präsentieren, die alle vom Künstler entliehen werden.

In Schmolls Version dienen die fotografischen Bilder weniger dem konkreten Erkenntnisgewinn als der Frage nach der bildlichen Repräsentation von Wissen. Indem sich der Künstler bekannte Motive auf surreale Weise anverwandelt, macht er darauf aufmerksam, wie sehr unser Realitätsbegriff von der Fotografie geprägt ist und unser

	Wissen über die Welt von der Willkür der jeweils herrschenden Anschauungen und Erkenntnissysteme abhängig ist. Die Fotografie ist für Schmoll dabei kein Instrument objektiver Realitätswiedergabe, sondern erzeugt suggestive Bilder.
 Aquarium; Strandgut; Korallen; Foto: M. Behne © behnelux.de	AVANTI DILETTANTI – NICHTS WIE LOS! Ausstellung des Museums für Sächsische Volkskunst Jägerhof, 17. Juni bis 5. November 2017 Volkskunst lebt nicht nur vom nostalgischen Blick auf frühere Kunstfertigkeiten, sondern vor allem vom Selbermachen. Wer die befreiende Wirkung eigenen künstlerischen Tuns schon erlebt hat, weiß, dass man auf diese Weise eine ganze Dimension der Lebensfreude erobern kann. Alleine oder zusammen, talentiert oder verwegen: Im mutigen Beginn liegt der Schlüssel zum Erfolg. Die Ausstellung zeigt den Wandel der Volkskunst durch die Zeiten, herausragende Werke, aktuelle Tendenzen, anspruchsvolle Projekte, und hinreißende Gemeinschaftsproduktionen. Ein Werkstattbereich lockt und viele Kurse begleiten die Schau. Jeder Mensch ist ein Künstler – Nemo is perfect.
 Ausstellungsansicht, Burg Galerie im Volkspark, 8. Oktober bis 1. November 2015 © Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle, Foto: Marco Warmuth	TEXTILDESIGN. VOM EXPERIMENT ZUR SERIE Ausstellung des Kunstgewerbemuseums in Kooperation mit der Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle Schloss Pillnitz, Wasserpalais, Hauptsaal 1. Juli bis 5. November 2017 Im Mittelpunkt der Ausstellung „Textildesign. Vom Experiment zur Serie“ stehen der Umgang mit dem Werkstoff Textil und dessen vielfältiger Gebrauch. In exemplarischen Arbeiten des Studiengangs Textil der Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle ebenso wie in Beispielen aus der industriellen Produktion vermittelt das Kunstgewerbemuseum einen Überblick über Gestaltung und Verwendung von textilen Produkten: Das Panorama der ausgestellten Objekte erstreckt sich von innovativen und nachhaltig produzierten Stoffen aus recycelten Kunststoffen und natürlichen Rohstoffen über 3D-gedruckte Bekleidung und funktionsorientierte Smart Textiles. Künstlerisch-experimentelle Auseinandersetzungen mit Traditionen, anderen Kulturen oder Techniken bilden das Gerüst der methodischen Herangehensweisen, die zu Lösungen führen, die in der Ausstellung zu sehen sind.

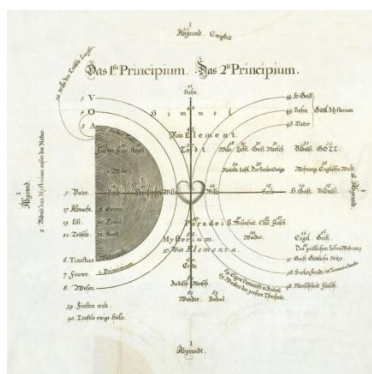


Geniale Dilletanten,
Ausstellungsansicht Haus der Kunst,
München

GENIALE DILLETANTEN. SUB-KULTUR DER 1980ER JAHRE IN OST- UND WESTDEUTSCHLAND

Ausstellung in Kooperation mit dem Goethe-Institut
Albertinum, 15. Juli bis 19. November 2017

Im Deutschland der frühen 1980er Jahre erlangt eine künstlerische Alternativszene mit Protest und Provokation international Aufsehen und Anerkennung. Ihre Akteure setzen nicht auf virtuoseres Können, sie streben nach Selbstorganisation im Sinne des Do-It-Yourself-Gedankens. Den Wunsch nach einem radikalen Bruch untermauern sie mit der Gründung von eigenen Plattenlabels, Magazinen, Galerien und Clubs. Die vom Goethe-Institut konzipierte Ausstellung umfasst eine multimediale Präsentation in der die Protagonisten der Szene zu Wort kommen. Im Albertinum in Dresden erfährt die zuvor im Haus der Kunst in München und im Museum für Kunst und Gewerbe in Hamburg gezeigte Ausstellung eine spezifische Ausweitung und fokussiert die ostdeutsche Szene. Im Mittelpunkt steht u.a. die Punk- und Performance-Szene, wie Musikbands, bildende Künstler und Filmemacher. Von besonderem Interesse sind dabei die Aktivitäten einiger Kunststudenten an der Hochschule für Bildende Künste Dresden (Cornelia Schleime, Ralf Kerbach u.a., Band Zwitschermaschine) sowie das zweitägige Festival Intermedia I, das im Juni 1985 in Coswig bei Dresden stattfand. „Geniale Dilletanten“ ermöglicht auf diese Weise einen Einblick in die vielfältigen Verbindungen der Akteure untereinander – und zwischen Ost- und West.



Die Philosophische Kugel, aus: Jacob
Böhme, Vierzig Fragen von der Seelen
1730
© und Foto: Bibliotheca Philosophica
Hermetica Amsterdam

ALLES IN ALLEM. DIE GEDANKENWELT DES MYSTISCHEN PHILOSOPHEN JACOB BÖHME

Ausstellung der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden
Residenzschloss, Schlosskapelle
26. August bis 19. November 2017

Der Philosoph und Mystiker Jacob Böhme (1575–1624) zählt zu den wichtigsten deutschen Denkern, der weit über die Grenzen hinaus zu großer Bedeutung gelangte. Ihm widmen die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden 2017 eine eigene Ausstellung, denn ungeachtet der Faszination, die Jacob Böhme für Autoren und Künstler späterer Generationen besaß, ist sein Werk heute kaum bekannt.

Hundert Jahre nach dem Beginn der Reformation unternahm Böhme den Versuch, die Ideen Luthers zu erneuern. In einer Zeit, in der die Wissenschaften das Weltbild ins Wanken gebracht hatten, war es sein Anliegen, die gegensätzlichen Denkrichtungen miteinander in Einklang zu bringen. Seine naturphilosophisch-theosophischen Überzeugungen brachten ihm jedoch die Kritik der Kirche ein. Als

	Autor zahlreicher Schriften bewegte sich der Autodidakt Böhme auf unterschiedlichen Wissensgebieten, stiftete Querverbindungen zwischen den Disziplinen und warf Fragen auf, die heute eine bemerkenswerte Aktualität besitzen. Mit der Ausstellung „ALLES IN ALLEM“ erhält die 2013 rekonstruierte Kapelle des Residenzschlosses erstmals eine museale Funktion. Neben Manuskripten und gedruckten Ausgaben der Schriften Böhmes werden Grafiken, Gemälde und wissenschaftliche Instrumente gezeigt.
 Sitzender japanischer Mann mit Tatauierung (Rückenansicht) – Unbekannter Fotograf, Japan ca. 1880–1900, Abzug auf Albuminpapier, koloriert 16,2 x 20 cm, montiert auf Untersatzkarton, Fotoalbum "Japan III", S. 40, Museum für Völkerkunde Dresden © SKD	TATTOO UND PIERCING – DIE WELT UNTER DER HAUT GRASSI INVITES #4: TEIL 2 – (UN)COVERED Ausstellung der Staatlichen Ethnographischen Sammlungen Sachsen GRASSI Museum für Völkerkunde zu Leipzig, 22. September 2017 bis 7. Januar 2018 Aus dem Leipziger „Living Archive“ geht es zusammen mit zeitgenössischen Künstlern, Tätowierern und Piercern raus in die Welt. Mit Objekten, Fotografien, Zeichnungen und Performances schafft die Ausstellung verschiedene Perspektiven auf die Kunst am Körper, macht diese erlebbar und schaut hinter die Kulissen eines intimen aber immer öfter sichtbaren Themas.
 Zigeuner zu Pferde, Radierung, Jean Jacques Callot (bez.), um 1621–1625 Kupferstich-Kabinett Foto: Andreas Diesend © SKD	AN-SICHTEN BAROCKE ELFENBEINKUNST IM DIALOG DER KÜNSTE (PART 1) Ausstellung des Grünen Gewölbes Residenzschloss, 12. Oktober 2017 bis 21. Januar 2018 Die berühmten europäischen Sammlungen an barocker Elfenbeinkunst, zu denen das Grüne Gewölbe in Dresden zählt, bieten ein facettenreiches Spektrum an kunsthistorischen Betrachtungs- und Interpretationsmöglichkeiten. Die Ausstellung(en) des Neuen Grünen Gewölbes im Residenzschloss präsentieren auf kleinem Raum eine höchst erlesene Vielfalt an Meisterwerken der Elfenbeinkunst des 17. und 18. Jahrhunderts. Diese im Zusammenklang zu zeigen und in erstaunliche ›Dialoge‹ mit Werken der Malerei, Skulptur, Grafik, Medaillenkunst und Porzellanplastik treten zu lassen, macht die Besonderheit der beiden Kabinettausstellungen aus. Deren erster Teil steht unter dem Titel „AN-SICHTEN“ und der nachfolgende zweite Teil im Frühjahr 2018 unter dem Titel „AUGEN-BLICHE“. Zeichnungen und druckgrafischen Vorlagen, die Elfenbeinkünstler und deren

	Werkstätten genutzt haben, kommt ein besonderer Stellenwert zu. Ähnlich haben Medaillenbilder, monumentale Skulpturen und Kleinbronzen inspirierend gewirkt auf die Entstehung von Elfenbeinkunstwerken, die wiederum in einigen ihrer Sujets Anregungen für die Porzellanplastik des 18. Jahrhunderts geliefert haben.
Marlene Dumas, Magdalena from behind, 1995, Öl auf Leinwand Leihgabe der Deutschen Bundesbank / Hauptverwaltung Leipzig „Jesus Surene“, Marlene Dumas. Mischtechnik auf Papier, eine von 21 Tafeln, je 65 x 50 cm, Sammlung de Heus, Barneveld/NL © Marlene Dumas	MARLENE DUMAS Ausstellungen Galerie Neue Meister im Albertinum, 17. Oktober 2017 bis 14. Januar 2018 Kupferstich-Kabinett im Residenzschloss, 19. Oktober 2017 bis 14. Januar 2018 Anlässlich der Einweihung des von Marlene Dumas gestalteten Altarbildes für die Annenkirche in Dresden im März 2017 zeigen die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden zwei Ausstellungen an unterschiedlichen Orten. Während im Albertinum die Serie „Skulls“ gezeigt wird, reagiert die Künstlerin im Kupferstich-Kabinett auf die parallel stattfindende Ausstellung „Käthe Kollwitz in Dresden“. Marlene Dumas, geboren 1953 in Kapstadt, lebt und arbeitet seit 40 Jahren in Amsterdam und zählt zu den bedeutendsten Künstlerinnen der Gegenwart. In ihrem Werk, in dem die Tusch- und Aquarellzeichnung gleichrangig neben der Malerei steht, verdichtet Dumas die existentiellen Koordinaten des Menschen wie Geburt, Tod, Liebe und Gewalt zu ernsten oder ironischen, aber immer eindringlichen Bildern. Diese entstehen meist nach fotografischen Vorlagen und erlangen in ihrer künstlerischen Anverwandlung eine universelle Gültigkeit.



Käthe Kollwitz, Selbstbildnis. 1901
Lithographie
Kupferstich-Kabinett
Foto: Herbert Boswank © SKD

KÄTHE KOLLWITZ IN DRESDEN

Ausstellungen des Kupferstich-Kabinetts

Residenzschloss, 19. Oktober 2017 bis 21. Januar 2018

Das Kupferstich-Kabinett zeigt 2017 anlässlich des 150. Geburtstages von Käthe Kollwitz eine Ausstellung ihrer grafischen Meisterwerke. Zu Ehren einer der bedeutendsten Künstlerinnen des 20. Jahrhunderts wird im Residenzschloss eine Auswahl ihrer herausragenden Zeichnungen und Druckgrafiken aus den vorzüglichen Beständen der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden zu sehen sein.

Das Schaffen von Käthe Kollwitz, die 1945 in Moritzburg bei Dresden starb, steht exemplarisch für die experimentelle Erprobung neuer Ausdrucksmittel um 1900. Angesichts seiner Qualität und besonderen Korrelation von künstlerischem und inhaltlichem Anliegen ragt es innerhalb dieser Entwicklung solitär heraus. Unter der Leitung von Max Lehrs hatte das Kupferstich-Kabinett als erstes öffentliches Museum überhaupt die Arbeit der Künstlerin durch eine systematische Ankaufstätigkeit nachdrücklich gefördert. Neben den Erwerbungen künstlerischer Arbeiten zeugt der rege Briefwechsel von der enormen Wertschätzung, die Kollwitz in Dresden und namentlich durch Max Lehrs erfuhr.

Bis heute beherbergt das Museum mit 252 Druckgrafiken, vier Mappenwerken und 21 Zeichnungen eine der weltweit bedeutendsten öffentlichen Sammlungen an Werken der Künstlerin. Zur Ausstellung erscheint eine Publikation, in der erstmals der Briefwechsel zwischen Käthe Kollwitz und dem Kupferstich-Kabinett veröffentlicht wird.

AUSSTELLUNGEN AN ANDEREN ORTEN



Sebastian Burger, Boi Y, 2015,
Förderankauf der Kulturstiftung des
Freistaats Sachsen 2016
© Sebastian Burger, Galerie Tobias
Naehring, Leipzig

NEUZUGÄNGE ZEITGENÖSSISCHER KUNST IM KUNSTFONDS 2016 FÖRDERANKÄUFE DER KULTURSTIFTUNG DES FREISTAATES SACHSEN

Ausstellung in der Vertretung des Freistaates Sachsen beim Bund,
Brüderstraße 11/12, 10178 Berlin

13. Januar bis 21. April 2017

Seit 1992 führt der Freistaat Sachsen jährlich Förderankäufe zeitgenössischer Kunst, die einen sächsischen Bezug aufweisen, durch. Die Ankaufsempfehlungen werden von einem unabhängigen Beirat ausgesprochen, der sich aus Kunstexperten und Kunstschaaffenden zusammensetzt. Wie kein anderes Bundesland fördert und ermutigt der Freistaat Sachsen auf diese Weise kontinuierlich das Schaffen in der Region. Seit 2005 werden die Förderankäufe über die Kulturstiftung des Freistaates Sachsen realisiert. Seit 2011 stellt der Kunstfonds regelmäßig eine Auswahl der jeweils aktuellen Neuerwerbungen in der Landesvertretung des Freistaates beim Bund in Berlin vor. Die gezeigten Arbeiten widerspiegeln die sächsische Kunst- und Kunstförderlandschaft, sind jeweils hochaktuell und bieten ein ganz spezifisches und anspruchsvolles inhaltliches Angebot vor dem Hintergrund des breiten Kulturgeschehens in Berlin. Für die vertretenen Künstler, hat diese Präsentation außerdem Sprungbrett-Charakter.



Roelant Savery, Turmuine am
Vogelweiher, 1618, Öl auf Eichenholz
Gemäldegalerie Alte Meister
Foto: Elke Estel / Hans-Peter Klut © SKD

THE SKY IS THE LIMIT. SÜDNIEDERLÄNDISCHE LANDSCHAFTEN AUS FRÜHMODERNER ZEIT

Ausstellung der Gemäldegalerie Alte Meister in Kooperation mit dem
Königlichen Museum für Schöne Künste Antwerpen

Museum Rockoxhuis, Antwerpen, 24. März bis 2. Juli 2017



Tafelschiff (Tischaufsatz) aus einem Nautilusgehäuse, Samuel Lormann Torgau, Anfang 17. Jh.
Grünes Gewölbe
Foto: Jürgen Karpinski © SKD

TORGAU. RESIDENZ DER RENAISSANCE UND REFORMATION

Ausstellung der Rüstkammer und des Grünen Gewölbes

Torgau, Schloss Hartenfels, Albrechtsbau, Ausstellungsräume im Erdgeschoss, 19. Mai bis 31. Oktober 2017

Die im Jahr 2017 im spätgotischen Albrechtsbau des Schlosses Hartenfels gezeigte Präsentation ist die fünfte Ausstellung innerhalb der Lutherdekade in Torgau, die in Kooperation der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden mit der Großen Kreisstadt Torgau und dem Landkreis Nordsachsen entsteht.

Thematisch bildet die Präsentation die Essenz der seit 2012 in Torgau gezeigten Sonderausstellungen. Drei Räume greifen die Themen "Das WORT im Bild. Biblische Darstellungen an Prunkwaffen", "Die sächsischen Leibtrabanten" und "Fürstenhochzeiten in Torgau" auf, wobei die Inhalte und Objekte gegenüber den vergangenen Jahresausstellungen variieren. Zwei weitere Räume widmen sich der Repräsentation der sächsischen Kurfürsten und ihres Hofes zu Beginn des 17. Jahrhunderts bis in die Zeit des Dreißigjährigen Krieges. Ein prachtvolles Fürstengewand aus italienischem Goldbrokat, kostbare Rapiere und reich verzierte Feuerwaffen führen die glanzvolle Regierungszeit des Kurfürsten Johann Georg I. von Sachsen (1585/1611-1656) vor Augen. In Raum 6 hebt das Grüne Gewölbe die Bedeutung Torgaus als Zentrum der Goldschmiedekunst hervor und präsentiert neben anderen Kunstwerken die zauberhafte „Torgauer Apotheke“, ein indisches Perlmutterkästchen in der Fassung und Ausstattung eines Torgauer Goldschmieds.



Evelyn Richter, Jürgen Böttcher, Erfurt, o. J., Förderankauf des Sächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst 1995
Foto: Stefanie Recsko © Evelyn Richter

FOTOGRAFIE SEIT DEN 1970ER JAHREN AUS SACHSEN UND DER LAUSITZ

Ausstellung des Kulturhistorischen Museums Görlitz in

Zusammenarbeit mit dem Kunstfonds

Görlitz, Kaisertrutz, 18. November 2017 bis 15. April 2018

Die Ausstellung versammelt Werke von namhaften wie bisher wenig bekannten Fotokünstlern aus Sachsen und der Lausitz. Diese verbindet ein übergreifendes Interesse an erzählerischen Bildsujets und Stilmitteln. Die inhaltliche Spannweite reicht von dokumentarischen Positionen über Porträts, bis hin zur inszenierten Fotografie. Anhand von lokalen Fotokünstlern soll ein Überblick über bedeutende Prägungen auf dem Gebiet der erzählenden Fotografie vermittelt werden. Die Ausstellung wird im zweiten Obergeschoss des Görlitzer Kaisertrutzes gezeigt und damit in einer Stadt, die eine überregional bedeutende Fotografiengeschichte vorzuweisen hat. Die Ausstellung macht Werke vor allem aus den Beständen des Kunstfonds, Staatliche Kunstsammlungen Dresden (Förderankäufe des Freistaates Sachsen/der Kulturstiftung des Freistaates Sachsen) und des Kulturhistorischen Museums Görlitz, zugänglich, die in dem Zusammenhang erforscht und aufbereitet werden, sowie Leihgaben aus dem Kupferstich-Kabinett, der Deutschen Fotothek Dresden und aus Privatbesitz.

STAATLICHE KUNSTSAMMLUNGEN DRESDEN

MUSEEN

- ALBERTINUM
- GEMÄLDEGALERIE ALTE MEISTER
- GRASSI MUSEUM FÜR VÖLKERKUNDE ZU LEIPZIG
- GRÜNES GEWÖLBE
- KUNSTGEWERBEMUSEUM
- KUPFERSTICH-KABINETT
- MATHEMATISCH-PHYSIKALISCHER SALON
- MÜNZKABINETT
- MUSEUM FÜR SÄCHSISCHE VOLKSKUNST MIT PUPPENTHEATERSAMMLUNG
- MUSEUM FÜR VÖLKERKUNDE DRESDEN
- PORZELLANSAMMLUNG
- RÜSTKAMMER
- SKULPTURENSAMMLUNG
- VÖLKERKUNDEMUSEUM HERRNHUT

INSTITUTIONEN

- KUNSTFONDS
- GERHARD RICHTER ARCHIV
- KUNSTBIBLIOTHEK
- SÄCHSISCHE LANDESSTELLE FÜR MUSEUMSWESEN

Kontakt

STAATLICHE KUNSTSAMMLUNGEN DRESDEN
Abteilung Presse und Kommunikation
Leitung: Dr. Stephan Adam
Residenzschloss | Taschenberg 2 | 01067 Dresden
T +49 (0)351 4914 2643 | F +49 (0)351 4914 2366
presse@skd.museum | www.skd.museum
STAND: 22.03.2017 — ÄNDERUNGEN VORBEHALTEN